

The image depicts a richly decorated interior, likely a salon or dining room in a palace. The walls are covered in deep purple damask wallpaper. A large, dark wood door with gold leaf inlay is the central focus, framed by heavy purple curtains with gold tassels. To the left, a round dining table is covered with a white tablecloth and set with a formal dinner service. A dark wood chair with a purple upholstered seat is positioned in the foreground. On the wall to the left, a large framed painting of flowers is visible, along with a smaller framed picture and a clock. The overall atmosphere is one of historical elegance and luxury.

# SALONS IM SCHLOSS BRANITZ

*Fürstliche Wohnkultur entdecken.*

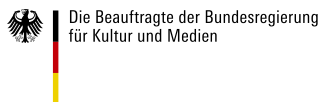
**SALONS IM SCHLOSS BRANITZ**

*Fürstliche Wohnkultur entdecken.*





WIR DANKEN FÜR DIE FÖRDERUNG DES PROJEKTES  
»DIE WOHNKULTUR DES FÜRSTEN HERMANN VON PÜCKLER-MUSKAU – RESTAURIERUNG UND  
AUSSTATTUNG DER SALONS UND DES FRÜHSTÜCKSZIMMERS IM SCHLOSS BRANITZ«:



## INHALT

- 5 GRUSSWORT
- 7 VORWORT  
Gert Streidt
- 9 NOTIZEN ZUR AUSSTATTUNGSGESCHICHTE  
DER SALONS  
Beate Schneider
- 13 FÜRSTLICHE WOHNWELT –  
DIE REKONSTRUKTION  
DER TEXTILEN RAUM AUSSTATTUNG  
Hannelore Hein/ Enrico O. Nowka
- 16 EMPFANGSZIMMER (ROTER SALON)
- 24 BLAUER SALON
- 34 SCHLAFKABINETT
- 42 FRÜHSTÜCKSZIMMER
- 50 INVENTARANGABEN
- 59 GLOSSAR
- 60 DANK
- 64 IMPRESSUM






*»Welche Noth man hat die Dinge in der Welt fertig zu bekommen,  
welche Hast ohne Rast bis dahin [...]«.*

*[Pückler an Ferdinand von Arnim, Schloss Branitz, 10. Juni 1856]*





*»Bemerken will ich noch daß gemusterte Tapeten  
jetzt ganz der Bourgeoisie überlassen bleiben.  
Man wendet nur Seide, Boiserie, Stuckmarmor u. einfache  
Velouté Papiere mit goldnen oder silbernen Leisten an [...].  
Dies stimmt nun so ganz mit meinem Geschmack überein [...].«*

*[Pückler an Lucie, Berlin, 13. Sept. 1847]*



Bau und Ausstattung des Branitzer Schlosses haben eine lange Geschichte – mittlerweile auch eine umfangreiche Restaurierungsgeschichte.<sup>1</sup> In dieser Hinsicht ist Branitz keine Ausnahme: bei genauerer Betrachtung ist die heute anzutreffende bauliche Substanz der meisten Schlösser, Schlossmuseen bzw. Museumsschlösser einschließlich ihrer Fassungen und wandfesten Ausstattung in der Regel das Resultat mehrfacher, zum Teil umfangreicher Reparaturen, Wiederherstellungs- und Sanierungsarbeiten sowie Veränderungen durch wechselnde Anforderungen.

Seit 1946 wurde Schloss Branitz als Museum genutzt, zunächst als Ersatz für das zerstörte Städtische Museum in Cottbus, ab 1961 als Bezirksmuseum Cottbus. Entsprechend wandelten sich die hier im Mittelpunkt stehenden Salons zu Ausstellungsräumen, in denen zum Beispiel ab Mai 1955 die Carl-Blechen-Kunstaussstellung präsentiert wurde.

Bereits während der Restaurierungsarbeiten 1978–1982 standen nicht nur die Ahnengalerie und das Speisezimmer im Mittelpunkt, sondern auch die Textilien in den Salons. Das Empfangszimmer und der Blaue Salon erhielten eine Wandbespannung aus farbigem Nesselstoff, Speisezimmer und Schlafkabinett wurden mit Seidendamast ausgestattet. Erste Untersuchungen zu historischen Farbfassungen folgten im Schlafkabinett 1997, im Frühstückszimmer 1999.

Seit 2007 bemüht sich die Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz um die Wiederherstellung des in großen Teilen verlorengegangenen Interieurs und damit um eine Rekonstruktion der fürstlichen Wohnwelt.<sup>2</sup>

In diesem Prozess hatte die Wiedergewinnung der textilen Raumausrüstung in den Salons einen herausragenden Stellenwert: die Wände waren mit kostbaren Stoffen bespannt, Türen und Fenster mit aufwendigen Dekorationen versehen und die Fußböden mit Teppichen belegt. Die kräftig farbigen Stoffe, die reichen Drapierungen und Posamenten spiegelten den prachtvollen Zeitgeschmack des Neorokoko.

Von der textilen Raumausrüstung aus fürstlicher Zeit existierten nur noch minimale Reste von Originalgeweben. Die Auswertung von Briefen und Rechnungen<sup>3</sup> zeigt jedoch, wieviel Wert Fürst Pückler auf die Auswahl der Stoffe, von Posamenten und Borten legte und dass er, wenn auch auf Reisen, immer informiert werden wollte und Anweisungen gab, was Farbe, Qualität und Ausführung betraf. Rechnungen von Handwerkern belegen die Lieferung und Verarbeitung der für die Raumausrüstung nötigen Zutaten. Hier finden sich auch Hinweise auf Farben, Qualität und Menge der Stoffe und der Posamenten. Diese schriftlichen Hinweise, kolorierte Musterblätter aus Pücklers Besitz sowie überlieferte Posamenten- und Gewebefragmente bildeten die Grundlage für das Ausstattungskonzept der einzelnen Salons. Dazu kam eine intensive Beschäftigung mit zeitgenössischen Interieurabbildungen<sup>4</sup>, um Analogien herzustellen. Eine der schwierigsten Aufgaben in diesem Zusammenhang war die Auswahl der Gewebemuster. Für keinen Raum existiert ein so großer textiler Befund, dass ein Muster zu bestimmen gewesen wäre. Jeder der vier Salonräume stellte auf unterschiedliche Weise eine Herausforderung für die



Erstellung eines tragfähigen Restaurierungs- bzw. Rekonstruktionskonzeptes dar. Einige Stichpunkte sollen dies verdeutlichen:

Aus den schriftlichen Quellen konnte die textile Ausstattung des Empfangszimmers abgeleitet werden. Es werden eine weiße, »perlfarbene« Seidenbespannung und rote Vorhänge an Türen und Fenstern beschrieben. Auf einer erhaltenen Gardinenstange fand sich ein Rest von rotem Damast, der die Analyse von Bindungsart und Gewebefarbe ermöglichte. Das Muster war nicht nachvollziehbar. Es wurde deshalb auf das Beispiel eines Seidendamastes aus dem Malachitzimmer des Orangerieschlusses (err. 1851–64) in Potsdam-Sanssouci zurückgegriffen.<sup>5</sup> Diese im Original erhaltene Bespannung bot die gesicherte Grundlage für ein Muster. Die Form der Fensterdekorationen im Empfangszimmer folgt der Entwurfszeichnung von 1856 (vgl. Abb. S. 16). Als Querbehang fungieren Chenille-Fransen, für die sich im Depot ein Original fand, in Kombination mit Holzkugeln, die mit Seide belegt und auf Schnüren aufgereiht sind. Die Raffhalter für die Vorhänge sind Kopien vorhandener Originale.

Zum Blauen Salon gibt es ein Foto, auf dem das Muster der Wandbespannung gut zu erkennen ist (vgl. S. 24). Damit konnten die Dimensionen des Musters und die Gewebebreite berechnet werden. Kleine Reste an einem Gardinenbrett zeigten die Farbe und die Art des Gewebes. Den Querbehang zu den Seitenschals am Fenster bilden nebeneinander aufgereichte, lange, spiralförmig gedrechselte und mit blauer Seide belegte Holzstäbe. Einige gut erhaltene Originalstäbe dienten als Vorlage für die Anfer-

tigung von Kopien und konnten in der neuen Dekoration wieder verwendet werden. Aus den vorhandenen schriftlichen Aufzeichnungen geht hervor, dass für die Gestaltung der Schmuckelemente der Dekorationen, Quasten und Schnüre, blaue Seide mit silbernen Fäden kombiniert wurde. Entsprechend sind die neu angefertigten Posamenten gestaltet. Die Raffhalter für die Vorhänge sind Kopien vorhandener Originale.

Zur Wandbespannung im Schlafkabinett äußerte sich Pückler in einem Brief »Ich habe mit Gräfin Haak [...] über das Schlafzimmer der Frau Prinzessin im großen Detail (bis auf Nachtstuhl und Bidé) alles besprochen. Erstmal bleibt es bei der Idee, dem wollen Zeug mit Blumen und Früchten, und die ganze Eintheilung der meubles [...]. Hiernach muß nun auch der Orange Sims auch wieder geändert werden, und zwar bunt gemacht, im Einklang mit der Tapete und dem bunten Kamin, besonders dem letzteren, also gold, roth und grün, vielleicht noch blau dazu [...]«. <sup>6</sup> Ein kleines Gewebefragment von bedruckter Wolle, sichergestellt in den 1980er Jahren, passte zu dieser Aussage. Auch an einem Nagel des Türrahmens hafteten noch einige Fasern, die mit diesem Gewebefragment übereinstimmten. Ablesbar war ein hellgrundiger Stoff. Rückschlüsse auf das Muster ließen die Fragmente nicht zu. Bedruckte Stoffe waren zu Pücklers Zeiten sehr modern. Auch das Schlafzimmer und andere Räume der Königin Augusta im Schloss Babelsberg waren damit ausgestattet. Ein Zentrum zur Fabrikation solcher Stoffe war schon seit dem 18. Jahrhundert das Elsass. Im Musée de l'Impression sur Etoffes in Mulhouse, das diese



Reste der originalen Wandbespannung  
im Schlafkabinett



Gewebe sammelt, erfolgte daher die Recherche nach zeittypischen bedruckten Stoffen. Eingegrenzt durch die genannten »Blumen und Früchte« waren die in Frage kommenden Musterdekore überschaubar. Der überwiegende Teil der Originale im Museum sind Baumwollstoffe. Auch der jetzt produzierte Stoff ist ein Baumwollgewebe und die Musterung erfolgte mit einer modernen Drucktechnik.

Für den Frühstückssalon gibt es keine textilen Befunde. In einem Brief beschrieb der Fürst »[...] die Decke sehr reich [...] weiß und Gold, Wände, Vorhänge und Meuble in violett Seide, Holzwerk schwarz und ziemlich viel Gold, Franzen, Quasten, Schnuren etc. goldgelb [...]«. <sup>7</sup> Muster und Farbe der Seidenbespannung sind nach dem Vorbild eines Seidendamastes im Orangerieschloss in Sanssouci gewebt worden. Anstatt eines Damastes wurde jedoch für Branitz eine Coteline gewählt – ein Gewebe mit einer Rippenstruktur im Fond und damit eine Stoffqualität, die in dieser Zeit sehr oft zum Einsatz kam. Vorlage für die Dekorationsformen an Fenster und Türen bot eine Abbildung aus der Sammlung »Le Garde-Meuble«. Die Raffhalter sind Kopien nach erhaltenen Originalen.

Abschließend noch der Blick auf die Salonböden, denn zur textilen Ausstattung der Räume gehörten Spannteppiche, wie der Fürst sie vielleicht auf seiner Englandreise gesehen hatte. In englischen Schlössern und Herrenhäusern waren Spannteppiche seit den 1830er Jahren zu finden. Zeitgenössische Interieur-Darstellungen europäischer Fürstenhäuser zeigen, dass diese Mode in vielen Räumen Einzug hielt. Zu den oft bunten Druckstoffen

an Wänden und Fenstern kamen nun noch großgemusterte Spannteppiche in kräftigen Farben. Fürst Pückler bestellte 1858 Teppiche im schlesischen Schmiedeberg, heute Kowary. <sup>8</sup> Dort hatte sich ein Jahr zuvor eine Firma etabliert, die sowohl handgeknüpfte »türkische« Teppiche fertigte als auch verschiedene Webteppiche und Läuferstoffe. Mit Kowary Carpets existiert vor Ort noch heute eine Firma, die hochwertige Axminster-Teppiche herstellt. Nach Auswertung zeitgenössischer Abbildungen und historischer Fotografien anderer Schlösser ließen sich in der firmeneigenen Mustersammlung drei Dessins bestimmen, nach denen in modifizierter Form und Farbe für Schloss Branitz neu gewebt werden konnte.

- 1 Vgl. die Dokumentation zur Sonderausstellung »ZEITSCHICHTEN. Auf den Spuren der Denkmalpflege in Schloss und Park Branitz«, die 2011 im Schloss Branitz präsentiert wurde.
- 2 Die Autorin, bis 2012 Textilrestauratorin der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, übernahm die Fachberatung. Der Autor und sein Team der torhaus architekten und gestalter sind seit 2011 mit der Koordinierung des Restaurierungsvorhabens beauftragt.
- 3 Dank für die Archivrecherchen gebührt Anne Schäfer, langjährige Mitarbeiterin der Stiftung Fürst-Pückler-Museum Park und Schloss Branitz.
- 4 Vgl. z. B. Guénolée Milleret: *Le décor intérieur en images. De l'Empire au modernisme*, Paris 2013.
- 5 Vgl. zum Malachitzimmer: Sigrid Gerlitz: *Seidener Glanz in Schloss Orangerie. Entscheidung zwischen Rekonstruktion und Restaurierung*, in: »Marmor, Stein und Eisen bricht« *Die Kunst zu bewahren. Restaurierung in den preußischen Schlössern und Gärten*, hg. v. d. Generaldirektion der Stiftung Preußische Schlösser und Gärten, Potsdam 2006, S. 101–106. Für weitere Informationen zu historischen Geweben vgl. Karola Paepke: *Seiden in Sanssouci: Textile Raumausstattungen des 18. und 19. Jahrhunderts*, Potsdam 1982.
- 6 Pückler an Billy Masser, Koblenz, 1. Juni 1857; Bibliotheka Jagiellonska Kraków, Sammlung Varnhagen, zitiert nach dem Digitalisat im Archiv der Stiftung Fürst-Pückler-Museum: CD 2/5/146f.
- 7 Pückler an Ferdinand von Arnim, Schloss Branitz, 1. Jan. 1860, Brandenburgisches Landeshauptarchiv Potsdam, Rep. 37 Branitz, Nr. 929, Blatt 13f.
- 8 Vgl. Briefwechsel Fürst Pücklers mit der Fa. Grevers & Schmidt, Schmiedeberg; Archiv der Stiftung Fürst-Pückler-Museum: CD 3/6/406f.



EMPFANGSZIMMER